Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis: für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen. Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet. Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 519. Halle a. d. Saale, Freitag, den 4. November 1904.

General Kuropatkin.

In einem längeren Leitartikel gibt der bekannte Forscher Dr. Sven Hedin in der „Times" ein höchst anschauliches Bild des Mannes, der augenblicklich in jenem blutigen Drama im fernen Osten die Hauptrolle spielt, des Generals Kuropatkin. Der Gelehrte schildert den ihm persönlich gut bekannten Feldherrn als markige, eindrucksvolle Gestalt und vergleicht ihn mit Lord Curzon, dem er in vielen Beziehungen würdig an die Seite zu stellen sei. Nach Erzählung des genugsam bekannten Lebenslaufes und der Karriere Kuropatkins, wird uns dieser in seinem eigenen Heim gezeigt. Obgleich Millionär, ist dem General jeder Luxus fremd. Er führt, wo es auch sei, das einfache Leben eines echten Soldaten und gibt so seinen Untergebenen das beste Beispiel. Leckerbissen und teuere Weine dürfen bei seinen frugalen Mahlzeiten nicht aufgetragen werden. Dabei teilt der General alle Strapazen und Gefahren mit seinen Leuten, findet für jeden ein freundliches ermutigendes Wort, sorgt für einen jeden, besucht Verwundete, kümmert sich persönlich um alles und hat auch stets Zeit selbst für die geringfügigste Kleinigkeit. Seine Kaltblütigkeit ist unerschütterlich und bewunderungswert. Trotz der ungeheuren Verantwortung, die auf seinen Schultern ruht, und der rastlosen Arbeit, die er im Kampfe mit dem regen Feinde täglich zu bewältigen hat, findet der General noch Zeit, sich mit Kunst und Wissenschaften, unter letzteren besonders mit der Geographie, zu beschäftigen.

„Jeder, der mit General Kuropatkin in persönliche Berührung kommt", fährt Dr. Sven Hedin dann fort, „erkennt, daß es schwer ist, eine liebenswürdigere, anziehendere Persönlichkeit zu finden. Was an diesem charaktervollen, harmonischen Manne am eindrucksvollsten wirkt, ist der Ausdruck von Ruhe und Ernst, den sein ganzes Wesen zeigt. Sein Antlitz trägt den unverkennbaren Stempel der Gutmütigkeit, des Verstandes und der Selbstzucht." So ist denn, wie Sven Hedin sagt, es nur allzu natürlich, daß das gesamte russische Volk vom Zaren bis herunter zum einfachen Soldaten mit unerschütterlichem Vertrauen und mit Liebe auf seinen Feldherrn blickt. Der General ist als unbestechlich bekannt. Protektion ist bei ihm, der jeden nur nach seinem Verdienst schätzt und belohnt, völlig unnütz. Sein eigener Bruder bekleidet eine höchst untergeordnete Stellung und, wenn Kuropatkin überhaupt irgendwen bevorzugt, so sind dies die tapferen Kosaken in seiner Armee.

Nach diesem lobenden Gesamtbilde des russischen Heerführers weist Sven Hedin nach, daß trotz aller Bildung, trotz weiter Reisen und großer Erfahrungen der General vorzüglich Russe geblieben ist:

„Ich habe Viele ihr Erstaunen darüber äußern hören, daß Kuropatkin Heiligenbilder und Amulette mit nach dem fernen Osten genommen haben soll. Man darf in dieser Beziehung aber ja nicht vergessen, daß er ein streng orthodoxer Russe ist und zwar dazu ein Russe vom alten Schrot und Korn. Trotz seiner Vertrautheit mit westeuropäischen Völkern und deren Kultur, trotz seiner nahen Bekanntschaft vor allem mit Frankreich und seinen Bewohnern, ist er ein ganzer Russe geblieben. Zugleich halte ich ihn aber für viel zu praktisch, als daß er sein ganzes Vertrauen einzig auf die geweihten Amulette setzte. Außerdem macht es seine Stellung nötig, sei es auch nur äußerlich, Ehrfurcht vor diesen Dingen zu zeigen, denn der russische Soldat, meist abergläubisch und unter dem Einflusse unwissender Popen stehend, verlangt dies so von seinem Führer. Nichtsdestoweniger ist Kuropatkin ein streng religiöser Mann im besten Sinne des Wortes. Im Kriege aber setzt er sein Vertrauen vorzüglich auf seine Mannschaften und auf seine eigenen taktischen und strategischen Maßnahmen. Keiner wird, glaube ich, bestreiten wollen, daß er der tüchtigste aller russischen Strategen und Heerführer ist. Auf dem Schlachtfelde aber kann auch der tüchtigste General in eine Lage kommen, die mächtiger, denn alle seine Pläne und Berechnungen ist. Für einen Mann, der eine so ehrenvolle und glänzende Laufbahn hinter sich hat, ist es sicherlich sehr hart, wenn er ein so schwieriges Problem lösen und solche unermeßliche Verantwortlichkeit zu einer Zeit auf sich nehmen muß, wo er sich billigerweise nach den Freuden eines wohlverdienten ruhigen Lebensabends sehnt."

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Den Kammerherrndienst bei der Kaiserin übernimmt vom 6. d. M. ab der Schloßhauptmann Graf v. Carmer.

Liberalismus und Schule.

Im Liberalen Verein zu Altona sprach vor einer großen Zuhörerschaft am letzten Montag der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnicke über „Liberalismus und Schule". Er bekämpfte die mit dem Schulantrag bezweckte weitere Trennung der Jugend nach Konfessionen aus nationalen und schultechnischen Gründen, forderte Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht, des Uebermaßes von dogmatischem Gedächtnisstoff der Klassenüberfüllung sowie der Halbtagsschule.

Die Vertretung des Freiheitsgedankens in der Volkserziehung, so fuhr er fort, ist eine der Hauptaufgaben des Liberalismus, die schon für sich allein beweist, daß diejenigen im Unrecht sind, welche behaupten, der Liberalismus habe sich ausgelebt und könne abdanken. Im Gegenteil, der Liberalismus steht einer Fülle von Idealen und damit einer Fülle von Arbeit gegenüber, die er noch zu leisten hat. Noch fehlt es an einem wirklichen Konstitutionalismus, der persönliche Wille des Monarchen blieb in weit höherem Maße entscheidend, als die Schöpfer der Verfassung ahnten. Die Volksvertretung hat den Einfluß nicht, der ihr gebührt. Die Rechtsgleichheit steht zwar auf dem Papier, doch in der Praxis wird sie nur zu oft vergessen. Die Verwaltungsämter gehören überwiegend einem engen Gesellschaftskreise, dem es an Zustrom frischen Blutes aus den Mittel- und Unterschichten fehlt. Die Gewissensfreiheit auf Kanzel und Katheder ist bedroht. Der Geistliche, der die Voraussichtungslosigkeit der Forschung auch für die Theologie gelten lassen will, wird nicht bestätigt. Das Wahlrecht Preußens begünstigt bestimmte Gesellschaftsklassen und setzt andere zurück. Im Reiche verhindert die Abgrenzung der Wahlkreise eine der wirklichen Volksstimmung gemäße Zusammensetzung des Parlaments. In der Wirtschaftspolitik gilt mehr und mehr das Recht des Stärkeren. Nicht Gründe, sondern Mandatsziffern entscheiden darüber, in wessen Dienst die Staatsgewalt gestellt wird. Demgegenüber führt der liberale Grundgedanke, ins Handelspolitische übertragen, zur Bekämpfung der Bestrebungen, die auf eine Begünstigung der Rente zu Lasten der Arbeit gerichtet sind. Sozialpolitisch bedeutet er die gebührende Berücksichtigung zugleich der Interessen des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers, eine Emporhebung der unteren Volksschichten, eine Steigerung ihrer Kaufkraft, ihrer Lebenshaltung, also zugleich eine Befruchtung des gesamten Wirtschaftslebens und eine Erhöhung des Kulturniveaus. In agrarpolitischer Hinsicht gibt es zurzeit kein höheres Ziel, als die Vorherrschaft des Feudalismus zu brechen, und kein besseres Mittel hierzu als die Zerkleinerung der großen Güter da, wo dieselben unverhältnismäßig überwiegen. In der Steuerpolitik verlangt der Liberalismus, daß die Leistungspflicht nach der Leistungsfähigkeit bemessen wird, und findet diesen Grundsatz gerade im Reichssteuerwesen am wenigsten verwirklicht. Auf internationalem Gebiete gilt es die zwischen den Völkern herrschenden Spannungen zu mildern und dem Schiedsgerichtsgedanken die Bahn zu ebnen, auch wenn man gegenwärtig, solange noch die Welt in Waffen starrt, für die Wehrkraft des eigenen Vaterlandes das Erforderliche bezahlt. Das ist die Aufgabe, das der Gedankengehalt des Liberalismus. Für solche Ziele sind die Köpfe klar, die Herzen warm zu machen. Diese geschichtliche Sendung kann der Liberalismus erfüllen, wenn in seiner Wählerschaft das Vertrauen neu belebt und vor allem das Zusammengehörigkeitsgefühl verstärkt wird. Ohne Annäherung der liberalen Gruppen, die noch gar keine Verschmelzung zu sein braucht, gewinnt er den Einfluß auf das öffentliche Leben nicht zurück. Der Einigung und Kräftigung dient es aber nicht, wenn der Liberalismus immer als verloren hingestellt und ein „Bündnis mit der Sozialdemokratie" als einziges Rettungsmittel anempfohlen wird. Sozialismus und Liberalismus sind getrennte Parteigebilde, die einander Konkurrenz bereiten. Will man den Glauben an die eigene Sache stärken, so darf man nicht die Fremde in den Himmel heben. Die Scheidelinien müssen klar erkennbar bleiben. Es ist doch nichts als leere Phantasie, wenn man die Sozialdemokratie so hinstellt, als würde sie nächstens kaiserlich empfinden, Heer und Flotte bewilligen und regierungsfähig werden. Eine Stichwahlunterstützung hat stattgefunden und wird auch künftig stattfinden, ebenso Parallelaktionen in den Parlamenten. Das will von Fall zu Fall erwogen und je nach der Situation entschieden sein. Unhaltbar ist indes die Generalisierung. Ein Bündnis will weder die Sozialdemokratie noch das Bürgertum. Nicht einmal in den Gesellschaften für soziale Reform, für Volksbildung, für ethische Kultur, also auf neutralem Boden, war ein Zusammenwirken möglich. Und da sollten die Dinge für ein politisches Bündnis reif sein, wie man es uns mit der Unverdrossenheit der homerischen Fliege an jedem jungen Morgen anpreist? Die selbständige, einige liberale Partei — das muß das Ziel der Zukunft sein. Es läßt sich erreichen, wenn wir ernsthaft wollen.

Diese Ausführungen wurden von der Versammlung, der insbesondere viele Lehrer angehörten, mit großem Beifall aufgenommen.

Vertagung des Schulgesetzes?

Die „Magdeburger Zeitung" meldet aus Berlin:

„Daß jetzt an die Verabschiedung eines allgemeinen Schulgesetzes von niemand gedacht wird, könnte nachgerade überall bekannt sein, ebenso der weitere Umstand, daß ein Teil des Kompromißantrags noch der Beratung durch die Unterrichtskommission bedarf."

Vielleicht wird das Schulunterhaltungsgesetz aus der Kompromißvorlage wieder herausgelöst und dem Landtag als besonderer Gesetzentwurf zugehen?

Zur Vernehmung des Kapitäns der „Sonntag".

Der Berliner Berichterstatter des „Daily Expreß" erfährt: Im Laufe der amtlichen Untersuchung in Geestemünde über den russischen Angriff auf den deutschen Trawler „Sonntag" dicht bei der Dogger Bank sagten die Mitglieder der Mannschaft aus, daß die russischen Schlachtschiffe auf die russischen Torpedobootszerstörer feuerten. Diese Aussagen seien von der deutschen Regierung zur Kenntnis des russischen Marineministeriums gebracht worden. Die russische Regierung habe bereits den Fischerleuten der „Sonntag" eine Entschädigung gezahlt.

Der Kapitän der „Sonntag" ist allerdings vor dem Seeamt vernommen worden. Daß er aber ausgesagt habe, seine Leute haben gesehen, wie die russischen Schlachtschiffe auf die russischen Torpedobootszerstörer schossen, ist an Berliner amtlichen Stellen nicht bekannt.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

„Regenmacher" in Deutsch-Ostafrika.

Eine interessante Schilderung der Gebräuche, durch die die Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika in Zeiten der Dürre den Regen herbeizuführen suchen, gibt ein englischer Missionar, Rev. Henry Cole, der in Mpapwa tätig ist, im „Wide World Magazine". Das Regenmachen ist eine Kunst, die in Afrika allgemein geübt wird, und die das letzte ist, was ein Bekehrter aufgibt. Es ist eine gute Einnahmequelle für die Medizinmänner, aber auch für die Häuptlinge; denn das Volk muß sie überreichlich entschädigen für das, was sie ihrerseits den Regenmachern geben.

Als im vorigen Jahre die Ernte schwer unter der Dürre litt, suchte der Häuptling in Mpwapwa die Hilfe mehrerer Zauberer; aber vergebens. Dann wurde dem Missionshause gegenüber ein Opfer mit Musik und Tanz gebracht, aber das Gewitter, das heraufzog, brachte nur wenig Regen, und ein Blitz tötete sogar den Bruder des Häuptlings. Trotz dieser schlechten Erfahrung wandte sich der Häuptling in diesem Jahre wieder an den Zauberer.

Die Regenmacher haben sehr verschiedene Methoden, Regen zu erzeugen. Ein schwarzes Schaf ist bei fast allen derartigen Zeremonien unentbehrlich. So ist ein sehr gebräuchliches Zaubermittel folgendes: Der Regenmacher nimmt zuerst Ton, der mit dem ersten Regen zu Beginn der Regenzeit angefeuchtet worden ist, vermischt ihn mit „Medizin", formt daraus sieben oder acht große Kugeln und legt sie in ein Loch am Feuerplatz. Die Grube wird zugedeckt und Tag und Nacht darüber ein Feuer im Brennen erhalten. Verkünden dann Wolken den Regen, so nimmt der Regenmacher die Kugeln heraus, legt sie kurze Zeit in einen Topf Wasser und versteckt sie in einer Ecke seines Zimmers. Bei anhaltend trockenem Wetter werden sie wieder in einen Topf Wasser getan, zu dem Medizin hinzugesetzt ist. Sind die Kugeln weich geworden, so nimmt er sie wieder heraus und versteckt sie. Um ein Gewitter zu erzeugen, legt er die Kugeln in einen Topf Wasser und rührt sie mit einem angezündeten Stock um. Das dadurch entstehende zischende Geräusch soll den Donner, das Feuer den Blitz darstellen. Von welchem Baum die Zauberrute genommen ist, bleibt das Geheimnis des Regenmachers. Der Häuptling, der nicht selber Regen machen kann, schickt Boten mit einem schwarzen Tuch, und einer Hacke oder einem schwarzen Schaf zum Regenmacher. Kann dieser nicht selbst kommen, so schickt er „Medizin" und ordnet ein Opfer an. Nach einer Beratung der Aeltesten kommen am nächsten Tage alle zusammen. Vier Jünglinge werden nach den vier Himmelsrichtungen ausgesandt, um Zweige von „igole" oder Albizzia anthelmintica zu holen. Zwei andere Jünglinge müssen Wasser vom Affenbrotbaum oder aus einer Quelle holen. Geht der Häuptling abends ins Bett, so nimmt er die „Medizin" mit, und Wasser und Zweige werden an das Ende seines Bettes gestellt. Am anderen Morgen nimmt der Häuptling oder seine Mutter einen Mund voll aufgeweichten Mehls, verspritzt es nach allen vier Himmelsrichtungen und ruft die „milungu" (die Geister der Vorväter) an, sie möchten den Regen schicken. Dann verspritzt ein entfernter Verwandter ebenso Mehl nach vier Himmelsrichtungen und schmäht die „milungu", weil sie den Regen zurückhielten. Dieser Zeremonie wohnen nur Mitglieder der Familie des Häuptlings bei. Später versammeln sich die Eingeborenen am Grabe eines Häuptlings. Dort opfern sie ein schwarzes Schaf, eine schwarze und eine weiße Henne, und Leinsamenmehl, das am Grabe mit Wasser gemischt wird. Die Aeltesten nehmen wieder von dem Gemenge in den Mund, verspritzen es auf das Grab und sagen: „Schlaf wohl. Gib uns Regen, damit die Erde uns Nahrung gibt und wir reichlich zu essen haben."

Oft sucht man auch durch eine eigenartige Prozedur die Person ausfindig zu machen, die boshafterweise „den Regen zurückhält." Zu diesem Zweck läßt der Häuptling jeden Haushaltungsvorstand des Bezirkes mit einem Huhn kommen. Jedes Tier muß von einem Gemisch trinken, das aus einer Abkochung von Wasser und „Medizin" bereitet ist. Dabei heißt es: „Wenn ein menschliches Wesen den Regen zurückhält, so stirb, aber wenn Gott ihn zurückhält, so mögst du vor dem Tode bewahrt bleiben." Wehe dem, dessen Huhn dann stirbt. Sind mehrere Hühner gestorben, so entscheidet das Los; stirbt aber keines, so stürzen die Frauen wie wahnsinnig auf den reichsten Mann in der Menge, stoßen ihn mit den Köpfen und rufen: „Hast du keinen Regen? Gib uns Regen!"

Spielt so der Regen in den Vorstellungen der Eingeborenen naturgemäß eine große Rolle, so erzählen sie auch eine merkwürdige Geschichte über den „ersten Regen": Vor langer Zeit gab es keinen Regen, und alle Tiere und Reptilien des Waldes kamen zusammen, um zu beraten, wie man dazu kommen könne. Die großen Tiere meinten, man müsse laut um Regen schreien. Sie trennten sich also nach den verschiedenen Arten in Herden. Als erste kamen die Elefanten, die mit aller Macht trompeteten; dann kamen die Rhinozerosse, die Giraffen, und so weiter bis zu den kleinsten Arten hinab; aber kein Regen kam. Nun sollten die Reptilien schreien, und Schildkröten, Schlangen und Eidechsen schrien laut. Schließlich wurden die Frösche aufgefordert Hilfe zu leisten, und sie quakten so laut und so lange, bis sich wirklich Wolken am Himmel sammelten. Nun forderten die Frösche die Vierfüßer auf, große Gruben zur Aufnahme des Regens zu graben, und das herabströmende Wasser füllte sie so an, daß sich Seen bildeten. Dann sagten die Frösche den anderen Tieren, sie möchten hingehen und Gras fressen, das nach dem Regen reichlich wachsen würde und zu den Seen zurückkehren, wenn sie durstig wären. Sie selbst wollten als Häuptlinge in den Seen bleiben und Schlamm fressen. Deshalb findet man bis heute die Frösche in Seen und in Teichen, und wenn sie quaken, so hält man das für ein Zeichen, daß es regnen wird. □

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041104015/fragment/page=0001

Aufruhr in Kamerun?

Der „Köln. Ztg." wird gemeldet:

Laut Briefen aus Kamerun vom 10. Oktober sind die Bafut und die um die Station Bamenda liegenden Stämme im Aufruhr und haben in der Stärke von über 1000 Bewaffneten den Leutnant v. Wuttig von der Schutztruppe angegriffen und zum Rückzug gezwungen, als er über eine Brücke gegen sie vorgehen wollte. Auch sollen mehrere Karawanen auf der Straße nach Bali angefallen und beraubt worden sein.

Die Meldung zeigt, daß die Verhältnisse in Kamerun nicht zu optimistisch aufzufassen sind. Die Stationen Bamenda und Bali liegen im mittleren Teil von Kamerun, etwa 50 Kilometer nordöstlich vom Großfluß. Es scheint also wohl möglich, daß die dortigen „völlig unterdrückten" Unruhen sich hier weiter fortpflanzen.

Unerfreuliche Aussichten.

Von kolonialer Seite wird der „Dtsch. Tagesztg." geschrieben:

Die Depesche des Generals v. Trotha vom 30. Oktober beleuchtet die durch den Aufstand im Hererolande entstandenen Zustände in abschreckender Weise. Die Herero haben alles Vieh verloren. Die Viehheerden dieses Volkes waren nicht nur das größte, sondern geradezu das einzige Wertobjekt im Lande und sind es bis zum Anfange dieses Jahres geblieben. Von den Herden nährten sich die Herero fast ausschließlich; mit dem Verschwinden der Herden hört ihre Existenzmöglichkeit auf. Davons ist entfernt, daß das Volk als bald verhungert bezeichnet wird. Die Viehherden der Herero, die sie nach Angabe der Missionare bei Ausbruch des Aufstandes noch besaßen, stellten nach ganz mäßiger Schätzung einen Wert von mindestens 12 Millionen Mark dar. Nimmt man aber die Preise an, die nach dem südwestafrikanischen Kriege und besonders nach dem Aufstande für das Groß- und Kleinvieh bezahlt wurden, so kommt eine Summe heraus, die wohl bis an das Doppelte heranreicht. Das Hervervolk ist von einem reichen zu einem bettelhaften herabgesunken. Der Verwaltung des Schutzgebietes steht eine große, ungewöhnlich schwierige Aufgabe bevor. Die Reste des herabgekommenen Volkes werden in kürzester Frist in unsere Hände fallen und wir werden sie verpflegen müssen. Nicht nur aus allgemeinen menschlichen Rücksichten, sondern auch schon im Hinblick darauf, daß Seuchen entstehen werden, wenn wir ihnen nicht zu Hilfe kommen. Nach Aussage von Weißen, die mit den Herero umherzogen waren, waren vor drei Monaten im Lager der Aufständischen an Weibern, Kindern und Hirten 15,000 vorhanden. Nimmt man an, daß jetzt noch 10,000 uns gegenüberstehen, so bekommt man einen Begriff von der nächsten Aufgabe. Diese Schar, die durch monatelanges Umherziehen und durch unglaubliche Entbehrungen körperlich äußerst heruntergekommen ist, muß nicht nur untergebracht und mit Lebensmitteln versehen werden, sondern stellt auch in hygienischer Hinsicht die größten Anforderungen an uns. Da auch der Viehbestand der Ansiedler durch die Aufständischen zum größten Teil vernichtet ist, müssen wir für einen neuen Viehbestand sorgen und dessen Vermehrung für die nächsten Jahre im Auge behalten. Daraus läßt sich ermessen, welche Aufgaben uns noch bevorstehen.

Volkswirtschaftliches.

— Der Verkehrsausschuß der brandenburgischen Landwirtschaftskammer hat beschlossen, in dem vom Oberpräsidenten der Provinz eingeforderten Gutachten für die Ausprägung von Dreimarkstücken einzutreten, desgleichen die Ausprägung von 25 Pfennigstücken zu empfehlen. Das 25 Pfennigstück, der älteren Generation noch unter dem Namen „Zweigutegroschen" vorteilhaft bekannt, hätte man niemals abschaffen sollen.

Parteinachrichten.

— Die Versammlung der Konservativen des zweiten mecklenburgischen Reichstagswahlkreises Schwerin-Wismar stellte einstimmig den Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsrates, Privatdozenten Dr. Dade (Berlin), als Kandidaten auf.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Wie der „Tägl. Rundschau" mitgeteilt wird, soll von der Vertretung des evangelischen Pfarrstandes im Deutschen Reich gegen den „Simplizissimus" wegen Beleidigung des evangelischen Pfarrstandes im allgemeinen und im besonderen der evangelischen Pfarrfrauen gerichtliche Klage erhoben werden. Es handelt sich um einen Angriff, den das Blatt im Zusammenhang mit dem Verhandlungen des Kölner Sittlichkeitskongresses auf das deutsche protestantische Pfarrhaus gerichtet hat.

— Der Konflikt zwischen Stadt und Militärverwaltung Diedenhofen ist anscheinend beigelegt, nachdem die Kommandantur die militärische Besetzung des strittigen Geländes wieder aufgehoben hat. Der Herr Stadtkommandant von Diedenhofen hat einen längeren Urlaub angetreten.

— Wegen Herausforderung des welfischen Reichstagsabgeordneten Fahrn. v. Hodenberg zum Zweikampf war bekanntlich der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Max Jänecke vom Kriegsgericht zu drei Tagen Festung verurteilt worden. Wie die „Frkf. Ztg." hört, ist diese Strafe im Gnadenwege in drei Tage Hausarrest umgewandelt worden, die Dr. Jänecke vor einiger Zeit auf seinem Landsitz Groß-Burgwedel bei Hannover erledigt hat.

Soziales.

— Der Vorstand des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter erläßt folgende Erklärung:

Die Vorstandssitzung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands vom 30. Oktober d. J. hatte sich mit Differenzen innerhalb des Verbandes zu befassen. Die ausgedehnte Aussprache hierüber ergab das Resultat, daß der Vorstand es für notwendig hielt, die Generalversammlung vor die Entscheidung zu stellen, ob sie die Taktik in der bisherigen Leitung des Gewerkvereins billige oder nicht, und eventuell einen neuen Vorstand wählen wolle. Daraufhin legte der Vorsitzende Brust sein Amt als erster Vorsitzender nieder. Bis zur nächsten Generalversammlung führt der zweite Vorsitzende des Gewerkvereins, Karl Kühme, Hamme (Bochum), den Vorsitz. Altenessen, den 30. Oktober 1904. Der Centralvorstand des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands. J. A.: Karl Kühme.

20. Jahresversammlung des Allgem. evang.-prot. Missionsvereins.

Hg. Mannheim, 2. Nov.

In der Konkordienkirche hielt heute der Allg. evang.-prot Missionsverein, der sich besonders die Pflege des Christentums in Japan und China zur Aufgabe gestellt hat, unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder die 20. Jahresversammlung ab.

Präsident Prediger D. Kind (Berlin) begrüßte die erschienenen Teilnehmer und gab dann eine Uebersicht über die Arbeiten des Allgem. evang.-prot. Missionsvereins. Dieser wolle keiner Partei dienen, aber Angehörige aus allen Parteien herzlich willkommen heißen. Der Verein huldige auf dem Missionsgebiet dem Grundsatz der Weitherzigkeit. Er wolle nicht von den Heiden Zustimmung zu christlichen Dogmen erlangen, sondern Christentum und kein Evangelium einpflanzen in die Herzen. Japan christianisieren, heißt zugleich dem Christentum Bahn brechen in China. In China gilt es, zunächst Vertrauen zu gewinnen und den Boden zu lockern, darum drängen wir dort auch nicht darauf, daß getauft werde. Während also in Japan von einer wachsenden Zahl von Täuflingen zu berichten ist, ist aus China noch keine Taufe zu melden, weil wir dort zunächst nur durch Schulen, Hospitäler usw. den christlichen Geist den Chinesen nahebringen wollen. Präsident Prediger D. Kind dankt für die reiche Spende und verweist dann auf den gedruckt vorliegenden ausführlichen Geschäftsbericht. Zum ersten Male haben die Jahreseinnahmen den Betrag von 100,000 M. überschritten. Die Entwicklung strebe dahin, daß die ganze Völkerwelt immer mehr in Beziehungen zueinander tritt. Die sogenannte gelbe Gefahr verliere aber viel von ihren Schrecken, wenn es gelingt, geistige, sittliche und religiöse Fäden zwischen uns und Ostasien anzuspinnen. Die durch Vergangenheit, Gesittesart und Rasse getrennten Völker könnten sich bei gemeinsamem Glaubensgrund am ehesten verstehen und gegenseitig fördern. Der Aufstand der Hereros habe wieder viele Angriffe gegen die Heidenmission, besonders gegen die evangelische, hervorgerufen. Wo es sich um katholische Missionsarbeit handele, sei man im Zeitalter katholischer Verzauberung mit der Kritik sehr vorsichtig und bescheiden. Die evangelische Heidenmission tue gewiß gut, bei allen Anfeindungen sich immer aufs neue die Frage vorzulegen, ob sie sich auf dem rechten Wege befindet, und ihre Methode einer unbefangenen Durchsicht zu unterziehen.

Die Einnahmen des verflossenen Geschäftsjahres betragen 124,467,93 M. gegen 92,372,74 M. im Vorjahre. Freilich sind in diesen Einnahmen enthalten 15,000 M. 4proz. Anleihe. Weiter sind in den Einnahmen enthalten 28,788,25 M. Erträge von den Missionsfeldern (gegen 15,489,44 M. im Vorjahre); davon entfallen allein auf Tsingtau 25,196,49 M. Auch die Beiträge der Zweigvereine und Vertrauensmänner sind etwas gestiegen (von 58,806,20 M. auf 62,960,09 M.). Vor allem aber sei hier erwähnt die rastlose Tätigkeit, die Pfarrer Schiller während seines Urlaubs in Deutschland, besonders in der Rheinprovinz entfaltet hat. Er hat dadurch die Summe von 3344,96 Mark eingebracht. Den Einnahmen des verflossenen Geschäftsjahres in Höhe von 124,467,93 M. stehen gegenüber die Ausgaben in Höhe von 114,418 M.

Den Hauptvortrag hielt Dr. Christlieb (Freisteil) über Politik und Mission in den Kolonien. Am meisten müsse Politik und Mission in der Fürsorge für die Eingeborenen zusammenarbeiten. Kolonien brauchen wir, warum streben sonst die Mächte nach Kolonialbesitz? Die Eingeborenen sind aber, auch wenn wir ganz davon absehen, daß sie die ursprünglichen Herren des Landes waren, noch jetzt der wichtigste Bestandteil unseres kolonialen Besitzes. Alle Roheiten und Grausamkeiten gegen sie, wie sie leider auch bei uns vorgekommen sind, müssen aufs strengste bestraft und durch sorgfältige Auswahl der weißen Offiziere und Beamte möglichst verhütet werden. Auch gegenüber den aufständischen Hereros ist ein Doppeltes festzuhalten. Sie müssen auf alle Fälle sehr streng bestraft werden, Milde werden sie uns als Schwäche auslegen. Aber es ist unmöglich, wie schon verlangt ist, sie einzeln oder familienweise den Ansiedlern zur Zwangsarbeit zuzuweisen. Das wäre nichts als Sklaverei und Sklaven taugen ebensowenig wie Sklavenhalter. Wohl aber ließe sich denken, daß die jungen Männer der Eingeborenen ganz, wie bei uns, einige Jahre dienen müssen. Selbstverständlich nur dem Staat, und nicht mit der Waffe, sondern als eine Art Arbeitssoldaten oder Kulturarbeiter; der Ertrag ihrer Arbeit kommt der ganzen Kolonie zugute. Freilich muß auch unter den Weißen vieles in Punkto der Sittlichkeit besser werden. Man sollte möglichst viele Mädchen hinwünschen, die dann erfahrungsgemäß sofort geheiratet werden.

Eine Diskussion fand nicht statt und wurde hierauf die Generalversammlung vom Präsidenten D. Kind mit Gebet geschlossen.

Preußischer Landtag.

(Eigenbericht der „Saale-Ztg.")

Abgeordnetenhaus.

96. Sitzung vom 3. Nov., 11 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung einer Ergänzung für die Provinz Westpreußen.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die Beratung des Antrages Fritsch (nl.), die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Bestimmungen über die Zulässigkeit von Arreststrafen gegen untere Beamte aufgehoben werden.

Eine Petition von Landmann und Genossen um Abschaffung der Arreststrafe, welche gleichzeitig zur Beratung steht, beantragt die Kommission, der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Fritsch (nl.) weist in der Begründung seines Antrages darauf hin, daß die Arreststrafe von den Unterbeamten als besonders entehrend empfunden werde und bittet, den Antrag anzunehmen, dem hoffentlich die Regierung Folge geben wird.

Abg. Kopsch (frs. Vpt.) beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Meine politischen Freunde werden dem Antrage Fritsch zustimmen. Wir haben ja schon wiederholt einen solchen Antrag gestellt, der stets mit wachsender Mehrheit angenommen wurde. Mein lebhaftes Bedauern muß ich darüber aussprechen, daß die Regierungskommissare in der Kommission sich lediglich auf ihre Erklärung von 1902 berufen haben, während vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, denn die meisten Unterbeamten unterstellt sind, kein Vertreter an den Kommissionsberatungen teilgenommen hat. 1902 haben die Regierungsvertreter sich auf die Erklärung beschränkt, daß die Arreststrafe bei den Unterbeamten, welche militärisch organisiert sind, unerläßlich sei. Es ist aber unzulässig, die Verhältnisse der Unterbeamten mit denjenigen beim Militär zu vergleichen. Beim Militär droht die Arreststrafe allen, vom höchsten Offizier bis zum Gemeinen herab, und es spielt sich alles das in der Kaserne ab, während die Verhängung des Arrests über einen Unterbeamten in weiteren Kreisen bekannt wird. Nun wird darauf hingewiesen, daß die Arreststrafe auf manchen erziehlich gewirkt habe, während die Geldstrafe die Familie treffen würde. Tatsächlich leiden die 120,000 Unterbeamten aber schwer unter der Möglichkeit der Arreststrafe. Ein Beamter, der durch eine solche Bestrafung nicht abgestumpft wird, verdient nicht, Beamter zu bleiben. Gerade in der Geldstrafe liegt ein erziehliches Moment. Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt hat sich dahin ausgesprochen, daß die Postverwaltung ohne die Arreststrafe sehr gut auskomme. In Oldenburg z. B. hat man die Arreststrafe für Unterbeamte beseitigt, Preußen geht also auf diesem Gebiete nicht in Deutschland voran. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. Bachem (Ztr.) schließt sich den Ausführungen und dem Antrage der beiden Vorredner an.

Abg. Eckert (frk.): Früher und noch in den letzten Jahren hat die Kommission über diese Petitionen Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Jetzt fanden sich neben 12 Stimmen für Ueberweisung auch schon 7, die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung fordern. Ich gehöre zu dieser Minderheit. (Bravo!) Ein Unterbeamter, der durch Geldstrafen nicht gebessert werden kann, gehört nicht in den preußischen Beamtenstand.

Abg. Strosser (kons.): Wenn es auch nicht leicht ist, so will ich hier doch den Standpunkt der Kommissionsmehrheit wiedergeben. Abg. Kopsch hat die Arreststrafen für unentbehrlich in der Armee erklärt. Das freut mich und ich hoffe, daß er diesen Standpunkt bei Gelegenheit im Reichstag vertritt. Aber auch in der Armee werden verhetzerische Leute mit Arrest bestraft. Auch dort wird diese Strafe, der alle Offiziere unterliegen, nicht als Demütigung oder Entwürdigung aufgefaßt. Man verweist darauf, daß 11,382 Unterbeamte die Petition um Aufhebung der Arreststrafe unterzeichnet haben. Aber das ist bei 120,000 preußischen Unterbeamten nicht viel. Ueberlegen Sie doch bloß, daß bei jedem Mißgriff eines Schutzmanns dem Publikum die Arreststrafe noch zu milde war. Wenn wir die Petition zur Erwägung überweisen, so wird auch auf Grund der Debatte über den Antrag Fritsch die Regierung sicherlich wohlwollend erwägen, ob und welche Arreststrafen aufzuheben sind. (Beifall rechts.)

Abg. Brömel (Freis. Vgg.): Der Vorredner hat sich darauf berufen, daß die große Mehrheit von 12 gegen 7 den Antrag auf Ueberweisung zur Erwägung angenommen hat. Ich hoffe, er wird sehr bald sich nicht mehr auf die Mehrheit berufen können. (Sehr gut! links.) Bei keinem Uebergriff eines Beamten hat das Publikum nach Arreststrafe gerufen. Was es von den Schutzleuten verlangt, ist größere Achtung der persönlichen Freiheit (Sehr richtig! links), aber diese Achtung hat es auch vor der Freiheit der Beamten. Ich bin überzeugt, daß die Arreststrafe heut schon den Beamtenstand schädigt. Gerade tüchtige Elemente werden sich von einem Beruf fernhalten, in dem sie mit entehrenden Strafen belegt werden. Das beweist der ständige Personenmangel in der Berliner Schutzmannschaft. Ich hoffe, daß die Regierung sich zur Beseitigung der Arreststrafe bereit finden wird. (Beifall links.)

Abg. Oeser (freis. Vp.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Strosser. Wer einmal als älterer Beamter mit Arrest bestraft werde, erlebe einen psychologischen Knax, den er nie wieder los werde.

Unterstaatssekretär v. Bischofshausen erklärt, die Regierung sei bereit, auf die ihr über zahlreich gegebenen Anregungen eingegangen und in eine wohlwollende Prüfung der Frage einzutreten, ob die Arreststrafe für einzelne Beamtenkategorien zu entbehren ist.

Der Antrag auf Beseitigung der Arreststrafe wird fast einstimmig angenommen. Die Petition wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Es folgt der Antrag des Abg. Ernst (Freis. Vgg.), unterzeichnet von Vertretern aller Parteien, „die Staatsregierung zu ersuchen, in den nächstjährigen Etat eine Summe einzustellen zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Mädchen-Volksschulen derjenigen Orte, in welchen die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dies besonders wünschenswert erscheinen lassen."

Abg. Ernst (frs. Vgg.) begründet seinen Antrag, der von allen Parteien unterstützt ist. Die Frau sei heutzutage noch mehr als früher die Erzieherin der Menschheit. Der Weg zum Herzen geht beim Mann durch den Magen. Das sei ein bekanntes Sprichwort und darum sei es von hohem Werte, wenn die Frauen in der Kochkunst und überhaupt in Hauswirtschaft erfahren sind. Die Frau müsse den Mann aus Haus zu fesseln wissen, dann könne auch der Sanftesteel den Mann nicht erfassen. Die Ausbildung in der Hauswirtschaft müsse schon früh erfolgen. Daher habe er den Antrag gestellt, schon in der Volksschule damit zu beginnen. Wo dies bereits jetzt geschehe, habe man die besten Erfahrungen damit gemacht. Die Regierung habe es bis jetzt leider bei einer gewissen platonischen Liebe zu dem Antrage bewenden lassen. Andere Länder seien uns auf diesem Gebiete weit voraus.

Abg. Irick (frs. Vgg) teilt mit, daß in Berlin an 22 Mädchenschulen bereits Unterricht in der Hauswirtschaft erteilt werde.

Abg. v. Scheuckendorff (nl.) spricht für namens seiner Freunde für den Antrag aus.

Abg. Malkewitz (kons.) ist gleichfalls für den Antrag.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Dittrich (Zentr.), Dr. Arendt (freikons.) und Dr. Zwick wird der Antrag an die Unterrichtskommission verwiesen.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Ungarn als Friedensvermittler.

Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte auf einen Antrag Kossuths, Ungarn solle sich den auf Beendigung des russisch-japanischen Krieges gerichteten Bestrebungen der Vereinigten Staaten anschließen, der Ministerpräsident Graf Tisza, daß er die edlen Absichten, welche den Antragsteller leiteten, wohl würdige, doch würde das Vorgehen einer neutralen Macht nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn die Lage bereits gereift wäre und die kriegführenden Mächte die Dienste einer neutralen Macht in Anspruch zu nehmen wünschten. Graf Tisza ersuchte das Haus, über den Antrag nicht zu verhandeln, worauf die Mehrheit in diesem Sinne beschloß.

Russisch-polnische Mobilmachung.

Bei Novaradomsk in Russisch-Polen sind dreißigtausend Reservisten konzentriert, von denen der größte Teil trotz der Kälte im Freien lagern muß, weil keine Gebäude zu ihrer Unterbringung vorhanden sind. Es fehlt auch an Lebensmitteln. Zu Czenstochau wurden die Einwohner zur Verabreichung von Tee an die Reservisten aufgefordert. In Warschau herrscht große Aufregung.

In der Mandschurei.

Auf den westlichen Flügeln der russischen und der japanischen Armee südlich von Mukden fanden wiederum kleine Kämpfe statt.

Ein Port Arthur-Orden.

Aus Petersburg wird gemeldet, der Zar wolle einen besonderen Port Arthur-Orden stiften, mit dem die überlebenden Verteidiger der Festung ausgezeichnet werden sollen.

Die Deutschen in Port Arthur.

Der deutsche Gesandte in Tokio hat um Erlaubnis für 24 deutsche Untertanen zum Verlassen von Port Arthur in einer Dschunke nachgesucht. Noch als vor einiger Zeit den Zivilisten erlaubt wurde abzuziehen, schlugen sie es ab, da sie ihr wertvolles Eigentum nicht verlassen wollten; jetzt ist die Lage so ernst geworden, daß sie fort möchten.

Zum russisch-englischen Konflikt.

„Ohne Beispiel in der Weltgeschichte."

Das Leichenschaugericht in Hull hat festgestellt, daß die Fischer ohne vorhergehende Ankündigung getötet worden seien; die Jury sagte ferner aus, daß der Fall ohne Beispiel in der Weltgeschichte dastehe.

Oesterreich-Ungarn.

Die italienische Rechtsfakultät in Innsbruck ist ohne Zwischenfall eröffnet worden.

Frankreich.

Der Grand Orient und die Armee.

Der „Figaro" veröffentlicht das Facsimile einer Liste der für die Ehrenlegion vorgeschlagenen Offiziere. Bei den Namen der des Klerikalismus verdächtigten Offiziere heißt es: „Siehe Ausschußzettel." Das Schriftstück trägt als Unterschrift den Buchstaben A., und der „Figaro" behauptet, daß dies die Unterschrift Andrés sei. Ferner veröffentlicht der „Figaro" in Facsimile zwei Tagebuchblätter Waldeck-Rousseaus vom 24. und 30. Dezember 1902, worin dieser erklärt, der Ordonnanz-Offizier Hauptmann Humbert und der Kabinettschef im Kriegsministerium General Percin hätten ihn besucht und sich über die im Kriegsministerium stattfindenden Angebereien beschwert. General Percin habe insbesondere mitgeteilt, daß der Adjutant des Kriegsministers Hauptmann Mollin von der Freimaurerlage Auskunft über die Offiziere erhalte, und habe die Absicht geäußert, seinen Abschied zu nehmen. Waldeck habe ihm davon entschieden abgeraten, ihm jedoch erklärt, er müsse sich ganz entschieden weigern, sich für diese tadelnswerten und unzulässigen Machenschaften herzugeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041104015/fragment/page=0002

Er begreife ja, daß man bei wichtigen Beförderungen die Präfekten um Auskunft über die Offiziere ersuche, aber man dürfe sich nicht an die erste beste Privatperson wenden; die Angebereien dürften nicht auf diese Weise unterstützt werden. Waldeck habe am 30. Dezember den Ministerpräsidenten besucht und habe ihm mitgeteilt, was er von beiden erfahren habe. Combes habe ihm mitgeteilt, daß dies aufhören müsse. Der „Figaro" will aus allem schließen, daß Combes von allen diesen Treibereien gewußt habe und mithin für die Vorgänge im Kriegsministerium mitverantwortlich sei.

Ein Teil der französischen Freimaurer billigt die Methoden des Groß-Orients nicht und scheint entschlossen, sich von ihm loszusagen und dem schottischen Ritus beizutreten. Auch unter den Radikalen gibt es viele, die sagen, das Recht der Regierung, die politischen Gesinnungen der Offiziere zu kennen, sei unbestreitbar, doch müsse sie ihre Berichte von ihren verantwortlichen Beamten im Dienstwege beziehen und dürfe sich nicht an geheime, nichtverantwortliche Angeber wenden. Diese Meinungsverschiedenheiten erschweren die Erreichung einer einheitlichen Haltung der Mehrheit in der bevorstehenden Kammersitzung.

Serbien.

Wegen Veröffentlichung der Erklärung der Verschwörer in dem Militärblatte „Wojszka" (Die Armee), in welcher diese Offiziere ihre Stellung in der Armee darstellen, beschloß der serbische Kriegsminister General Putnik, das weitere Erscheinen dieses Blattes, das das Organ der Verschwörer ist, zu verbieten.

Kunst und Wissenschaft.

□ Mathesius-Denkmal. In Rochlitz ist am Reformationsfest das auf Anregung des Geschichtsvereins dem 1504 in Rochlitz geborenen Reformator Mathesius, dem Tischgenossen und ersten Biographen Luthers, mit Unterstützung der Stadt vor der Kunigundenkirche errichtete Denkmal feierlich enthüllt worden. Die von dem Berliner Bildhauer Artur Schulz lebenswahr modellierte überlebensgroße Büste besteht aus getriebenem Kupfer, der Sockel aus Porphyr. Die noch in Sachsen, Wittenberg, Breslau und Berlin lebenden Nachkommen des Reformators nahmen an der Feier teil.

p. Hochschulnachrichten. Das internationale soziologische Institut in Paris wählte Professor Wilhelm Wundt (Leipzig) zu seinem Mitgliede. — Bei den Kommissionen für die Vor- und Hauptprüfung von Nahrungsmittelchemikern in Kiel ist an Stelle des ordentlichen Professors, Geh. Regierungsrats Dr. Claisen der ordentliche Professor Dr. Harries zum Mitgliede ernannt worden. — Im neuen Hygiene-Institut der Universität Berlin in der Hessischen Straße wurde gestern die erste Vorlesung gehalten. — Die Hochschule zu Stockholm beging am 28. Oktober in Gegenwart des Königs Oskar das Fest ihres 25jährigen Bestehens. — Zur Feier des 30jährigen Professorenjubiläums des Professors der klassischen Philologie an der Universität Genf, Jules Nicole, wird eine Festschrift erscheinen.

ch. Bühnenchronik. Im „Deutschen Theater" zu Berlin hat Björnsons „Dagland" mit dem veränderten Schluß auch im letzten Akte eine starke Wirkung ausgeübt. — Das von der vlämischen Akademie preisgekrönte Drama „Jesus der Nazarener" von Raphael Verhulst soll noch in dieser Spielzeit im „Berliner Residenztheater" zur Aufführung gelangen. — William Karfiol ist von der Direktion des „Theaters des Westens" als Bureauchef und Oberinspektor verpflichtet worden. — „Monsieur de Lalalisse", Operette von Flers und Caillavet, Musik von Derassé, hatte in der Generalprobe der Variétés zu Paris, dem „B. B.-C." zufolge, in beiden ersten Akten lebhaften Erfolg. Der dritte Akt fiel ab.

r. Kleine Mitteilungen. In die leitende Kommission der Großen Berliner Kunstausstellung 1904 hat der Verein Berliner Künstler in seiner ordentlichen Hauptversammlung gewählt: Als Mitglieder die Maler Langhammer, Koberstein, Prof. Körner, die Bildhauer Prof. Dr. Hartzer und Heinemann, den Architekten Roensch; als Ersatzmänner die Maler E. Hausmann und Hoffmann-Fallersleben, den Bildhauer Günther-Gera und den Graphiker Prof. Hans Meyer. — Jüngst wurde eine Anzahl ungedruckter Manuskripte Manzonis entdeckt, darunter mehrere Romankapitel, die für „Die Verlobten" bestimmt waren, aber nicht darin aufgenommen wurden. Diese Kapitel sind jetzt bei Hoepli in Mailand in einer besonderen Ausgabe des Romans erschienen.

Provinzialnachrichten.

+ Stößen, 3. Nov. [Sonderzüge.] Aus Anlaß der in den Ortschaften des Wethau- und Rippachtales stattfindenden Kirchweihfeste werden am Sonntag, 6. d. M., auf unserer Bahnstrecke drei Sonderzüge verkehren. Zunächst fährt der sonst nur Mittwochs und Sonnabends angesetzte Marktzug auch nächsten Sonntag zwischen hier und Naumburg. Er fährt 10 Uhr 47 Min. vorm. in Naumburg ab und ist 11 Uhr 21 Min. in Stößen, 11 Uhr 30 Min. erfolgt die Rückfahrt nach Naumburg. Sodann verkehrt nachmittags zwischen Mertendorf und Naumburg der im Sommer übliche Sonntagszug und endlich noch ein dritter Sonderzug, der um 8 Uhr in Stößen abfährt und 8 Uhr 41 Min. in Naumburg (Hauptbahnhof) eintrifft.

* Eisleben, 3. Nov. [Vermißt.] Am 27. September entfernte sich aus seiner Wohnung in der Richtung nach Sangerhausen der Invalide Kalmeyer, ohne daß bis jetzt über seinen Verbleib das Geringste bekannt wurde. Seine Angehörigen sind in großer Sorge und bitten jeden, welcher irgendwie Auskunft über den Verbleib des Vermißten geben kann, Nachricht an die Polizeibehörde in Eisleben gelangen zu lassen.

* Cöthen, 3. Nov. [Zu dem Grubenunglück in Gerlebogk] wird der „Cöth. Ztg." von amtlicher Seite mitgeteilt daß die Behörde sich leider veranlaßt gesehen hat, die Aufräumung der verschlämmten Strecken einzustellen. Bei dem Versuche, weiter vorzudringen, traten erneute Schlammbrüche ein, und es besteht die Gefahr, daß die hier beschäftigten Arbeiter ebenfalls verschüttet werden könnten. Die Bergung der Verunglückten muß vorläufig unterbleiben, jedoch soll, wenn irgend möglich, später versucht werden, mit in unverritzter Kohle aufgefahrenen Strecken von Süden her nach den verschlämmten Bauen vorzudringen.

* Sangerhausen, 3. Nov. [Selbstmord.] Aus unbekannten Gründen hat sich gestern vormittag der hiesige Tischlermeister Tewes in der oberen Hüttenstraße, ein fleißiger, solider Bürger, hinter seiner Werkstatt erhängt, während seine Frau zur Stadt gegangen war und die Kinder sich in der Schule befanden. Wie die „Sang. Ztg." mitteilt, hatte sich der Entleibte seinen Sarg selbst gezimmert, ohne daß die Angehörigen eine Ahnung von dem Zwecke seiner „letzten Arbeit" hatten.

Vermischtes.

Ein Raubmordversuch ist gegen den Bäckermeister Düttmann und seine Frau in Telpte in Westfalen unternommen worden. Beide Eheleute wurden schwer verletzt im Bett aufgefunden. Die Verletzungen, die bei der Frau tödlich sind, waren ihnen mit einem Beile beigebracht worden. Der Täter ist unbekannt.

Gefaßter Verbrecher. Aus München ging im Frühjahr 1903 der vormalige Notariatsbuchhalter Isidor Häfele nach Verübung von Unterschlagungen flüchtig und war seitdem verschollen. Jetzt ist er in London verhaftet worden. Er war seinerzeit beim Notar Ellenrieder als Buchhalter angestellt. Seinem Prinzipal hat er im Laufe seiner Tätigkeit ganz bedeutende Summen unterschlagen; dazu verübte er eine ganze Reihe sonstiger Betrügereien sowie Wechselfälschungen, womit er mehr als 100,000 M. erbeutete und damit flüchtig ging.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Döberitz, 4 Nov. Der Kaiser hielt gestern auf dem Truppenübungsplatz Döberitz die Hubertus-Jagd ab. Der Kronprinz, Prinz Eitel Fritz und die Kaiserin waren anwesend. Gegen 1 Uhr begann die Jagd am Fuße des Berges, zog sich zunächst auf Groß-Glienicke und machte dann bei der Schaafgrabenbrücke eine scharfe Schwenkung nach rechts. Auf dem Finkenberg kam der dreijährige Keiler den Kopfhunden a vue und wurde nach kurzem Ritt gedeckt. Der Kaiser gab persönlich den Fang. An der Jagd nahmen außer den kaiserlichen Herrschaften 200 Rotröcke teil.

München, 4. Nov. Wie nunmehr feststeht, wird der Ministerialrat im Ministerium des Innern Dr. Ritter von Proebst zum Staatsrat in diesem Ministerium ernannt werden.

Dresden, 4. Nov. Geheimer Hofrat Dr. A. B. Meyer hier, Direktor des Königl. zoologischen und anthropologisch-ethnographischen Museums, ist durch das Kgl. Finanzministerium von seinem Amte suspendiert worden.

Dresden, 4. Nov. Wie die „Dresdener Nachr." melden, ist Mittwoch abend der Geheime Kommerzienrat Hahn, der von dem hiesigen Landgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hiergegen aber Revision beim Reichsgericht eingelegt hat, gegen Stellung einer Kaution von 150,000 Mark vorläufig aus der Haft entlassen.

Hamburg, 4. Nov. Nach einer vom Bureau „Veritas" veröffentlichten Statistik sind in den Septemberstürmen 92 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter 4 deutsche, 418 wurden durch Unfälle beschädigt, darunter 23 deutsche.

Memel, 4. Nov. Wie das Memeler Dampfboot meldet, sind gestern kurz nach Mittag bei heftigem Nordweststurm zwei mit Holz und Ziegeln beladene Kähne auf dem Haff bei Nidden untergegangen. Durch den Memeler Dampfer „Treue" wurden sieben Personen gerettet. Die Bemannung des einen Kahnes ist bis auf einen Matrosen, der sich in den Mastkorb geflüchtet hatte, ertrunken.

Rom, 3. Nov. Infolge eines Ausbruchs des Vesuvs ergoß sich heute seit 2 Uhr früh über Neapel ein feiner Aschenregen, der die ganze Nacht über anhielt.

Ministerwechsel in Sachsen?

Dresden, 4. Nov. Ueber das sächsische Ministerium schreibt die „Dresdner Ztg." gestern: Entgegen den sehr eiligen Versicherungen, daß an keinen Ministerwechsel zu denken sei, wird uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß außer dem bei einem Regierungsantritt üblichen Demissionsgesuch des gesamten Ministeriums allerdings noch besondere Rücktrittserklärungen der Minister v. Metzsch und Dr. Rüger nachträglich vorgelegen haben sollen. Wir unterlassen es, auf die Angelegenheiten, mit der diese Erklärungen in Verbindung zu bringen sind, näher einzugehen, da wir diese Angelegenheiten durch die neuerdings erfolgte Auslassung des „Dresdner Journals" für abgeschlossen betrachten. Dagegen ist das Abschiedsgesuch des Hausmarschalls von Karlowitz-Harpitzsch angenommen worden, mit dessen dienstlichen Funktionen wurde Graf von Rex betraut.

Der neue bayerische Finanzminister.

München, 4. Nov. Der Ministerialrat im Finanzministerium Hermann Ritter von Pfaff ist zum Finanzminister ernannt.

Der neue Finanzminister entstammt nach der „Frkf. Ztg." der bekannten Erlanger Professorenfamilie. Er ist Protestant, seine Gattin Katholikin. Herr von Pfaff ist ein Fünfziger und verbindet bedeutende Kenntnisse und große Erfahrung mit Klugheit, Umsicht und staatsmännischer Begabung. Er findet nichts Neues im Finanzministerium, denn er ist mit ihm seit langem in hervorragender Weise verwachsen. Bayern hat nun — und wir betonen das nur bei der politischen Lage in Bayern und bei dem Gewicht, das die herrschende Zentrumspartei auf die Konfessionalität legt — fünf katholische und zwei protestantische Minister.

Vereins- und Versammlungsrecht für Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 4. Nov. Die Landes-Ausschuß-Sitzung beriet gestern über das Vereins- und Versammlungsrecht. Staatssekretär von Koeller gab zu, daß die jetzigen Bestimmungen veraltet seien. Der Gesetzentwurf der reichsländischen Regierung über die Materie sei fertiggestellt und gehe in nächster Woche dem Bundesrate zu.

Südwestafrika.

Berlin, 4. Nov. Major Lengerke meldet aus Warmbad über Kapstadt unterm 20. Oktober:

„Keetmanshoop mit 130 Mann und 2 Geschützen, ausreichend verproviantiert, wird sich Monate lang halten können, wenn auch Wegnahme der dort reichlich vorhandenen Tiere zu befürchten. Morenga befindet sich mit mehreren hundert gut bewaffneten und berittenen Hottentotten in und bei Karasberg, Verbindung mit Keetmanshoop dadurch unterbrochen."

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Typhus gestorben: 1. Reiter Karl Wenzel, Maschinengewehr-Abteilung 1, geb. 10. 5. 82, früher im Pion.-Bat. 3, am 22. 9. 04, Lazarett Grootfontein. 2. Reiter Arnold Lange, 6. Komp. Reg. 1, früher Inf.-Reg. 55, Lazarett Waterberg. (Datum fehlt.) 3. Reiter Friedrich Winterstein, früher Feld-Art.-Reg 65, am 1. 11. 04, Lazarett Okahandja. 4. Reiter Hermann Przyborowski, geb. 10. 10. 82, früher Leib-Hus.-Reg. 1, am 30. 10. 04, Owinananaua. Reiter Wladislaus Nivergall, Feldtelegraphen-Abteilung, am 30. 10. 04 im Lazarett Otjosondu an Darmzerreißung durch Hufschlag verstorben.

Der Krieg in Ostasien.

Tokio, 4. Nov. Der Kaiser gab anläßlich seines Geburtstages gestern ein Frühstück, wobei er die fremden Diplomaten begrüßte und in einer kurzen Ansprache betonte, daß er es bedauere, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, dem fernen Osten in Verwirklichung seines Wunsches den Frieden wiederzugeben. Er trinke auf das Wohl der Herrscher, die hier durch ihre Bevollmächtigten vertreten seien und drücke den Wunsch aus, daß die Bande der Freundschaft noch enger werden möchten. Der belgische Gesandte Baron d'Anethan, der Doyen des diplomatischen Korps, gratulierte dem Kaiser in seiner Antwort zum heutigen Tage, drückte sein Bedauern aus, daß der Krieg noch nicht beendigt sei, und sagte: Auch wir sprechen unsere Wünsche nach Frieden mit um so mehr Nachdruck aus, als wir mit tiefer Bewegung die Verheerungen betrachten, die er schon den trauernden Familien verursacht hat und die Tausende von edlen Opfern, die auf beiden Seiten in den Feldarmeen kämpfen und ihr Blut vergießen mit einer Tapferkeit, die hervorragend, und einem Heldentum, das unbezwingbar ist.

Tokio, 4. Nov. Die offizielle Verlustliste in der Schlacht am Schaho spricht von 15,879 Mann.

Mukden, 4. Nov. Aus angeblich zuverlässiger Quelle ist festgestellt, daß 34,000 Kranke und Verwundete aus den letzten Schlachten weggeschafft wurden.

Petersburg, 4. Nov. Wie General Kuropatkin unter dem gestrigen Datum meldet, überfielen in der Nacht zum 1. November Freiwillige, die sich an die Schanzen des Gegners herangeschlichen hatten, die dort arbeitenden Japaner, jagten sie auseinander und zerstörten die Arbeiten. — In der Nacht zum 2. November erkundeten Freiwillige die feindlichen Vorhutabteilungen. Berichte über Zusammenstöße sind nicht eingegangen. Die Japaner eröffnen ein unregelmäßiges und fast ununterbrochenes Feuer. — In der Nacht zum 3. November sind keine Meldungen über Kämpfe eingelaufen. Es ist eine Verschiebung japanischer Infanterie-Abteilungen von Osten nach Westen bemerkt worden.

Das baltische Geschwader.

Vigo, 4. Nov. Der Offizier, der hier mit Befehlen für den Admiral Roschdjestwensky eingetroffen war, ist gestern morgen nach Gibraltar abgereist.

Tanger, 4. Nov. Vier russische Panzerschiffe und zwei Kreuzer sind, von Vigo kommend, hier eingetroffen. Das baltische Geschwader ist jetzt vollständig hier versammelt. Alle Offiziere haben sich an Bord begeben, in der Erwartung, daß die Abfahrt unmittelbar bevorsteht; doch ist die Stunde der Abfahrt noch nicht bekannt. Ein Dampfer mit auf Eis liegendem Fleisch wird dem Geschwader folgen. Bei der Ankunft der russischen Schiffe wurde Salut geschossen.

Straßenunruhen in Innsbruck.

Wien, 4. Nov. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Innsbruck: Gegen Mitternacht kam es hier aus Anlaß der Eröffnung der italienischen Rechtsfakultät zu Straßenkundgebungen und blutigen Zusammenstößen. Die Italiener gaben mehr als 200 Revolverschüsse ab. Sechs Personen wurden getroffen, eine ins Herz.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Artur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker, Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —

(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Fabrikation von Böhmlampen untersagt. Infolge Vorgehens der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ist eine Entscheidung des Landgerichts in Berlin herbeigeführt worden, die es der Internationalen Böhmlicht-Gesellschaft untersagt, die von ihr hergestellten Lampen weiter zu fabrizieren; auch dürfen die von der letztgenannten Gesellschaft bisher oder künftig hergestellten Lampen nicht verkauft werden, und es ist auch jedem Dritten untersagt, derartige Lampen gewerblich weiter zu benutzen.

Produktionserhebung in der Stärkeindustrie. Es hat sich das Bedürfnis herausgestellt, die im Jahre 1899 vorgenommenen Erhebungen über den Umfang der heimischen Stärkeproduktion jetzt zu wiederholen. Diese Erhebungen sind für die deutsche Stärkeindustrie von großer Wichtigkeit. Die Angaben der einzelnen Stärkefabriken werden vom Reichsamt des Innern streng geheimgehalten.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Berlin, 3. Nov. Frühmarkt. Weizen, märker 174—176 ab Bahn. Roggen, märker 138—138,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—147, schwere 148—157, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 120—138 frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 153—164, mittel 147—152, gering — —, russ. 138—145 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 130—132, runder 120—125, türkischer mixed — — frei Wagen. Erbsen, inländ. mittel 142—150, feine und Taubenerbsen 151—162 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 21,50—23,50. Roggenmehl No. 0 und 1 loco 17,00—18,10. Weizenkleie 10,60—11,20. Roggenkleie 10,80—11,50 M. ab Mühle.

* Hamburg, 3. Nov. Weizen loco fest, loco holsteinischer, mecklenburg. 176. Hard Winter No. 2 Nov.-Ablad. —. Roggen loco fest, südruss. fest, 9 Pud 20/25 Nov.-Abl. 101,00, holstein. u. mecklenb. 145. Hafer fest. Gerste fest.

* Antwerpen, 3. Nov. Weizen ruhig, Roggen weichend, Hafer behauptet, Gerste fest.

New York, 4. Nov. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 120 1/8 (vorige Notierung 119 1/4), Dezember 117 5/8 (117 1/4), Mai 113 1/2 (113 1/8), Juli 113 1/4 (—). Mais Dezbr. 56 1/4 (56 1/4), Mai 51 1/4 (51 1/8). Mehl 4,10 (4,10). Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 4. Nov. [Telegr.] Weizen Dezember 112 3/8 (112 1/8), Mai 112 1/4 (117 7/8). Mais Mai 45 3/8 (45 1/2).

Zucker.

Magdeburg, 3. Nov. Unregelmässiges, schwankendes London bewirkte an der Abendbörse eine Abschwächung, Kurse verloren bei ruhiger bis schwacher Stimmung 30—40 Pfg. gegen Frühnotierung.

* London, 3. Nov. 96% Javazucker loco 13 sh. — d. Verkäufer, fest. Rüben-Rohzucker loko 12 sh. 7 d., stetig.

* Paris, 3. Nov. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 28 1/2 bis 28 3/4. Weißer Zucker fest. No. 3 für 100 Kilogramm per Okt. 31 1/8, per Nov. 32, per Jan.-April 32 7/8, per März-Juni 32 3/8.

Kaffee.

Hamburg, 3. Nov., vorm. 10 Uhr. Kaffee good average Santos per Okt. 36,50 Gd., Dez. 37,25 Gd., März 37,75 Gd., Mai 38,50 Gd. Stetig.

Hamburg, 3. Nov. Kaffee behauptet. Umsatz 1500 Sack.

Amsterdam, 3. Nov. Java-Kaffee good ordinary 31,50.

Havre, 3. Nov. [Schlußbericht.] (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos, per Okt. 45,25, Dez. 45,75, März 46,25, Mai 47,25. Ruhig.

Petroleum.

* Hamburg, 3. Nov. Petroleum stetig. Standard white loco 6,30 Br.

* New York, 3. Nov. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,95, do. in Philadelphia 7,90, do. Refined 10,65 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,56.

* Antwerpen, 3. Nov. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bez. Br., per Nov. 19,50 Br., per Nov.-Dez. 19,50 Br., Jan.-April 19,75. Ruhig.

Spiritus.

* Hamburg, 3. Nov. Spiritus fest. Nov. 27 5/8 G., Nov.-Dezbr. 27 5/8 G., Dez.-Jan. 27 5/8 G., Jan.-Febr. 27 5/8 G.

* Paris, 3. Nov. Spiritus ruhig. Nov. 42,75, Dez. 43,00, Jan.-April 43,25, Mai-Aug. 43,25.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 3. Nov. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 37 3/4 Pfg., in Doppeleimern 38 1/2 Pfg. Speck stetig.

Antwerpen, 3. Nov. Schmalz per November 91,50.

* Hamburg, 3. Nov. Rüböl, unverzollt, ruhig, loco 46,00.

* Paris, 3. Nov. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Nov. 45,50, Dez. 46,50, Jan.-Mai 46,00.

New York, 4. Nov. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,55 (7,55), do. Rohe und Brothers 7,70 (7,70).

Chicago, 4. Nov. [Telegr.] Schmalz Oktober 7,15 (7,12), Jan. 7,25 (7,22).

Metalle.

Hamburg, 3. Nov. Silber 79,50 Br. 79,00 G.

London, 3. Nov. Silber 26 15/16.

* Glasgow, 3. Nov. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Stramm.

* Glasgow, 3. Nov. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Middelsborough 45 sh. 9 d.

* Amsterdam, 3. Nov. Bankazinn 79.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041104015/fragment/page=0003

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 3. Nov. Kartoffelstärke 28,50. Kartoffelmehl 28,50. Feuchte Stärke 16,90 M.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 2. Nov.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	6600	6650	Hohenfels	10,800	11,000
Beienrode	7800	—	Hohenzollern	7250	—
Benthe Aktien	330	340	Johannashall	—	—
Bernhardshall	—	—	Justus I	7825	—
Burbach	8950	—	Kaiseroda	7800	—
Carlsfund	7725	7750	Neustaßfurt	—	10,600
Desdemona	—	—	Ronnenberg (Akt.)	130 %	132½
Deutschland	—	850	Salzdetfurt Kaliw. A.	247 %	251%
Friedrichshall	—	148 %	Salzgitter (Vorz.-A.)	—	97 %
Glückauf-Sondersh.	14,200	14,600	Schwarzburger Sal.	—	1000
Hansa	1100	1140	Siegfried I	—	1750
Hedwigsburg	10,600	—	Wilhelmshall	12,200	—
Heldburg	51¾%	52¾%	Wintershall	9000	9100
Hercynia	22,600	22,900			

Kaliwerte fest, Heldburg steigend.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle.

Am 3. November 1904.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 kg a. Lebend-, b. Schlachtgew. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verk. bezw. abgetr.	unverkauft
36 Rinder, davon:							36	
1 Ochsen,	—	—	34	—	—	—	1	—
7 Färsen,	36	—	34	—	31	—	7	—
18 Kühe,	34	—	30	—	27	—	28	—
10 Bullen,	35	—	33	—	32	—	10	—
43 Kälber,	48	—	42	—	36	—	43	—
15 Hammel (Schafe),	31	—	30	—	26	—	15	—
277 Landschweine	—	59	—	58	—	54	251	26

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.

3. Nov. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 92 Rinder, und zwar: 8 Ochsen, 6 Kalben, 53 Kühe, 25 Bullen; 868 Kälber; 244 Stück Schafvieh; 1648 Schweine; zusammen 2852 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	—
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben u. Kühen:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	62
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	53
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	68
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	64
	3. gering genährte	—	38
Kälber:	1. feinste Mast.(Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	50	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	47	—
	3. geringe Saugkälber	30	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	36	—
	2. ältere Masthammel	34	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	56
	2. fleischige	—	52
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	50
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Schafenu. Schweinen mittelmäßig, in Kälbern gut. Verkauft: 89 Rinder, und zwar: 8 Ochsen, 6 Kalben, 51 Kühe, 24 Bullen, 868 Kälber, 241 Schafe, 1608 Schweine.

Schiffsnachrichten.

Bewegung der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie. R.-P.-D. „Kronprinz“ auf Ausreise 1. Nov. von Neapel. R.-P.-D. „Kaiser“ auf Heimreise 1. Nov. in Suez. R.-P.-D. „Feldmarschall“ auf Ausreise 29. Okt. von Kapstadt. R.-P.-D. „König“ auf Ausreise 1. Nov. in Antwerpen. R.-P.-D. „Markgraf“ auf Heimreise 31. Okt. von Sansibar. R.-P.-D. „Prinzregent“ auf Ausreise 31. Okt. von Beira

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	2. Nov.	− 0,30	3. Nov.	+ 0,30	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	− 2,36	»	+ 0,30	6	—
do. Unterpegel	»	+ 0,12	»	− 0,22	10	—
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,30	»	+ 2,28	2	—
do. Unterpegel	»	+ 1,02	»	+ 0,98	4	—
Bernburg	»	+ 0,70	»	+ 0,65	5	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,36	»	+ 1,34	2	—
do. Unterpegel	»	− 0,06	»	− 0,02	4	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Novemb.	Fall	Wuchs		Novemb.	Fall	Wuchs
Budweis	2. 0,02	2	—	Torgau	3. 0,27	4	—
Prag	» + 0,12	14	—	Wittenberg	» + 0,98	—	9
Jungbunzlau	» 0,12	—	2	Roßlau	» − 0,41	—	4
Laun	» − 0,30	5	—	Barby	» − 0,52	—	8
Pardubitz	» − 0,16	6	—	Magdeburg	» + 0,68	—	9
Brandeis	» − 0,09	—	2	Tangermde.	» + 0,87	3	—
Melnik	» − 0,42	2	—	Wittenberge	» − 0,42	—	5
Leitmeritz	» − 0,37	5	—	Dömitz Peg.	2. − 0,16	—	1
Außig	3. − 0,24	7	—	Lauenburg	3. − 0,09	—	1
Dresden	» − 1,58	5	—				

Aussig, 3. Nov. Von den oberen Plätzen werden 40 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

3. November.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 3. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 3½. Lissabon 4. London 3. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5½. Schweiz 4½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	— —
Rand- do.	do.	— —
Sovereigns	do.	20,33bzG
20 Frcs.-Stücke	do.	16,195bz
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	16,63bz
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	16,21bz
do. do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	1000-5 D.	4,1725bzG
do. do.	2 u. 1 D.	4,1775bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		— —
Belgische Noten	zu 100 Fr.	80,80bz
Dänische Bknot.	zu 100 Kr.	112,05bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		85,00bz
Russ. do. do.	zu 500 R.	216,05bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,15G
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,05bz
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.	322,80bz
do. do.	kleine	322,70bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückz. 1905	4	100,40G
do. von 1904	3½	99,70bz
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	— —
do. Präm.-Anl. v. 67	4	145,25G
Bayr. St.-A. unkdb. 06	4	103,30B
do. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,00G
do. do. 1902	3	86,75B
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,25G
do. do. 1904	3½	99,40G
Gr. Hess. St. 99 unk. 09	4	— —
do.	3½	99,75G
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,00bzG
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	103,25G
do. do.	3½	97,80bzG
Rheinprov. XX-XXI	4	103,10bzG
Westf. Prov. II, III, IV	3½	98,25bzB
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,10bzG
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,25G
Berlin St.-Synode 02	3½	98,90bzG
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,10bzG
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,10bzG
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,75G
Dresden 1900 unk. 10	4	105,20bzG
do.	3½	100,00B
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	96,00G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,00G
Glauchau 1894, 1903	3½	98,30B
Halberstadt 1902	3½	98,30G
Köln 1900 uncv. 06	4	102,50G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,25bzG
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,50G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	102,80G
do. X Ba., XIII a	3½	99,40G
do. div. uncv. Ser.	3½	99,40G
do. Kreditbriefe	4	102,80G
do. do. uncv. 1905	3½	99,40G
do. do.	3½	99,40G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,00G
Pomm. Rentenbriefe	4	102,10G
Posensche do.	4	102,25G
Preußische do.	4	102,10G
Sächsische do.	4	102,00B
Schlesische do.	4	101,70bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		154,50bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		135,90bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		36,00bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	96,70bz
do. Anl. v. 1897	4	84,60bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	94,60G
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	103,50B
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	46,75bzG
do. 5% do. kleine	1,6	46,75bzG
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	44,80bzG
do. 5% do. mittlere	1,6	44,80bzB
do. 5% do. kleine	1,6	44,80bzG
Ital. 5% Anl. (St. 20%)	4	103,80G
Oesterr. einhtl. Rente	4	99,80G
do. Silber-Rente	4⅕	100,25bzG
do. Papier-Rente	4⅕	— —
Portug. Anl. unif. III	3	63,20bzB
do. unif. Spez. Tit. III	frco	13,40bzG
Rumän. Anl. amort.	5	99,90bzG
do. do. kleine	5	100,50bzG
do. am. Rente v. 90	4	89,10bzG
do. do. v. 1894	4	87,00bzB
Russ. Anl. v. 90 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	92,00bz
do. conv. Obligat.	3⅘	88,25bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Ung. St.-Renten-Anl.	3½	89,10G
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	95,00bzG
do. do. kleine	4½	96,00bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	87,60bz
do. do. 100 L.	4½	89,70bz
do. 91, 5000-500 Pes. P.	6	45,10bzG
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	82,80G
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,10B
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,00bzG
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,50bz
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	101,60bz
do. do. I, II	4	98,10B

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	20,10bz
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	36,30B
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	— —
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	99,60bzG
do. do. do.	3½	93,40G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,50G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,00bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,25G
do. S. I, X, XI	3½	96,50G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,50bzG
do. S. XIX	3½	95,50bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,40bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,60bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,30G
do. XIII-XIII A.	3¾	99,80G
do. IX	3½	95,25G
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	123,50bzB
do. do. II	3½	109,80bzB
do. do. III u. IV	3½	101,25B
do. do. VI u. VII	4	100,60G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,40G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,50G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,50bzG
do. S. VIII	3½	96,20bzG
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40bzG
do. S. 341-400	4	101,30bzG
do. S. 401-450	4	103,00bzG
do. S. 46-190	3½	95,00bzG
do. S. 311-330	3½	96,50bzG
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,90G
do. do. S. IX	4	102,70G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,20G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,90G
do. do. alte u. conv.	3½	95,00G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,25G
do. do. VI	4	100,40bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,10bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,20bzG
do. IX unk. b. 1914	4	102,90bzG
do. conv.	3½	96,50bzG
do. unconv. b. 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	96,50bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	99,00G
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	102,00bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,90G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,75G
do. do. S. XIII	4	100,25G
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,25G
do. S. XVII do. 1906	4	100,40bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	101,50bzG
do. S. XIX do. 1911	4	101,60G
do. S. XXI do. 1913	4	102,75bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,00bzG
do. S. XI	3½	95,40bzG
do. S. XV	3½	95,00G
do. S. XVI u. conv.	3½	94,90bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,60bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,40bzG
do. v. 1903 do. 1912	4	103,10G
do. v. 1886, 89, 94	3½	94,90G
do. v. 1896 do. 1906	3½	95,20bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	95,10G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	103,60bzG
do. do. v. 87, 91	3½	98,90G
do. do. v. 1896	3½	98,80G
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	94,00bzG
do. do. do.	4	100,30bzG
do. unk. bis 1913	4	102,00G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,40bzG
do. S. XXV unk. 14	4	102,75G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,00G
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,50bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	99,90G
do. do. unk. 04	3½	96,10G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104 00G
do. do. IV unk. 12	3¾	— —
do. do. III unk. 12	3½	99,50bzG
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	102,30bzG
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,00G
Sächs. Bodenkredit S. III unk. b. 1909	4	103,75G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G
do S. II unk. b. 1908	3½	99,50bzG
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,50G
do. S. VI unk. b. 12	3½	102,10G
do. Ser. I unk. b. 06	4	96,50G
Westd. B.-K. S. II, kb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,60G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,10G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,60G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	95,80G
de. Ser. IV, unk. b. 07	3½	96,80G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6	123,25bzG
Berg-Märk. Bank	8	161,50G
Braunschw. Bank	4½	112,25bz
Coburger Kreditbank	4	87,75bzG
Danziger Privatbank	5½	120,00bzG
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	4½	107,75G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	131,75bzG
Essener Kreditanstalt	8	164,60bzG
Gothaer Privatbank	6	125,75G
do. Grundkr.-B.	7	149,90G
Hamb. Hypoth.-B.	8	165,50bzG
Lübecker Kommerzb.	6⅔	134,00G
Magdeburg. Bankv.	7	133,75G
do. Priv.-B.	4	105,10G
Meining. Hypoth.-B.	7	144,00bzG
Preuß. Boden-Kredit	7	148,20bz
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	199,20bzG
do. Hypoth.-A.-B.	4½	118,90bz
do. Pfandbriefb.	7	140,75bzG
Schles. Bankverein	6½	146,25bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	141,00G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	97,50B
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St.A.	3	90,50bzG
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	75,80bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	88,80G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	80,25bzG

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. große	5	103,00bzG
do. do. kleine	5	103,80G
do. Ergänz.-Netz	5	101,90bzG
do. do. kleine	5	101,90bzG
Böhm. Nordb. Gold-P.	4	100,70B
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	99,80G
do. rz. 29	3½	— —
Italien. Eisenb. gar.	2,4	71,50G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	101,70G
Iwangorod-Dombr. g.	4½	100,00bzG
Kosl.-Woron. v. 1884	4	— —
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,10G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	91,75bz
Kursk.-Kiew	4	97,00bz
Macedon. Gold-Prior.	3	63,40bzB
do. do. kleine	3	66,20bzG
Moskau-Kasan	4	92,00bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	92,50bz
do. Rjäsan	4	— —
do. Smolensk	4	93,00bzG
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	92,00bz
North. Pacific, Pr. L.	3	74,10G
do. do. Gen. Lien.	4	103,90G
Österr. Lokb. Gold-P.	4	100,50G
do. Franz-St.-B. alte	3	90,25bzG
do. do. v. 1874	3	89,40G
do. do. v. 1885	3	87,90G
do. do. v. 1895	3	83,60bzB
do. do. I u. II	5	110,90bz
do. do. Gold	4	101,25bz
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	92,25bz
Portugiesen v. 1886	3	79,00bzG
do. v. 1889 abg. I. R.	4½	— —
Rjäsan-Kozlow	4	95,00bzB
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	92,40bz
Russ. Südostbahn v. 01	4	— —
Rybinsk, unk. b. 1906	4	92,00bz
Südösterr. (Lomb.)	2,6	65,50G
do. 5% Obligat.	5	106,50bzG
do. Gold	4	93,80bzG
Transkaukas., gar.	3	77,00bzB
Warsch.-W. X., XI. S.	4	99,70bzB
Wladikawkas v. 1898	4	92,00bzG

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	97,90bz
do. do. 60%	5	99,30bz
Gotthardbahn	6⅘	— —

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	15	251,00bz
Alfeld-Gron. Papierf.	6	139,75G
Annaburger Steingut	7	140,00bzG
Archimedes	4	163,75bz
Arenberg Bergbau	40	746,00G
Baroper Walzwerk	0	80,25bzG
Bergmann Elektr.	17	335,50bzG
Berl. Unionbrauerei	5	115,00bz
do. Bock-Br. cv. u. n.	8½	150,00bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	145,25bzG
do. Königst. Br.	6	115,90bz
do. Pfefferberg Br.	14	242,60bzG
Breslauer Ölfabrik	3	82,50bzG
Breuer Masch.-Fabr.	2	118,25B
Buckau Chem. Fabr.	8	148,00bzG
Butzke & Co. Met.-Ind.	5	93,50bzG
Charlottb. Wasserw.	14	312,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	0	81,00bzG
Dessauer Gas	10	211,80bzG
Deutsche Jute-Spinn.	8	154,50bzG
do. Spiegelglas Ges.	13	217,25bzG
Dresdn. Gardin.-F.	12	180,50bzG
do. Strassenbahn	8	180,10G
Dürkopp Bielef. M.	25	444,50bz
Düsseldorfer Eisenb.	0	122,60bzG
Düsseldorf. Waggonf.	10	288,00bzG
Eckert Maschinen-F.	9	137,25G
Elberfeld. Farbenf.	25	489,25bz
do. Papierfabrik	20	286,00bzG
Erfurter Strassenb.	6	137,00G
Façon Mannstädt	10	175,50bzG
Flensburg. Schiffbau	11	209,90bzB
Freund Masch. conv.	8	316,00G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	120,00bzG
Gerresh. Glashütten	11	183,00bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	145,00bzB
Görlitzer Eisenbbed.	15	273,50G
Greppiner Werke	7	124,50bzG
Grevenbroich Masch.	0	— —
Griesheim. Elektron	12	257,00bz
Handelsg. f. Grundb.	0	171,60bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	139,10bzG
Harb.-Wien. Gummi	12½	283,25bz
Harkort Bergw.-Ges.	9	141,50bz
Harz. Werke L. A u. B	0	72,00bzG
Hedwigshütte	10	191,00bz
Hein, Lehmann	0	108,75bzG
Herbrand Waggonf.	2½	115,75bz
Hösch Eisen u. Stahl	12	224,00bzG
Hoffmann Stärkef.	12	208,25bz
Hofmann Waggon	12	277,25bz
Hotelbetriebs-Ges.	18	232,25bzG
Ilse Bergbau	12	280,00bzG
Inowrazlaw Steinsalz	5	120,00bzG
Kattow. Bergbau	10	207,60bz
Lapp, Akt.-G. f. Tiefb.	30	308,00bz
Lauchhammer conv.	5	127,50G
Linke Wagenbau	8½	233,00bzG
Ludw. Löwe & Co.	10	284,75bzB
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	89,50bzB
Magdeburg. Bergw.	35	583,75bzG
do. do. St.-Prior.	35	— —
do. Allg. Gas	6⅔	131,25G
do. Mühlenwerke	6	108,00G
do. Straßenbahn.	6	143,00bzG
Mälzerei Wrede	0	69,75G
Massener Bergbau	4	116,10bzG
Mathildenhütte	0	58,50bzB
Mechan. Web. Zittau	16	216,25G
Mend. & Schw. St.-Pr.	0	95,10bzG
Mix & Genest Tel.-F.	7	148,60bzG
Neu-Bellevue, frcoZs.	—	2475,0G
Niederlaus. Kohlenw.	3	117,50bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	52,75bzG
do. do. Vorz.-Akt.	0	87,00bzG
Nordstern Kohle	16	289,75bzB
Nürnbg. Herkulesw.	7	170,25bz
Oberschles. Chamotte	9	166,75G
Petersb. elekt. B. St.-A.	—	78,60bzG
do. do. Vorz.-Akt.	3,52	124,25bzG
Reichelt Metallschr.	9	185,90bz
Rhein. Spiegelglas-M.	6	169,00bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	10	206,00bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	12	246,50G
Saxonia Zementfabr.	3	130,25bz
Schering Chem. Fabr.	15	337,30bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4	127,00bzG
do. Portl.-Zement	7½	195,00bz
Schles. Zinkh. Ges.	17	390,75bzG
do. do. St.-Prior.	17	386,90bzB
Schöfferhof Br. Mainz	11	173,75G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	171,70bz
Schwartzkopff Msch.	10	245,90bz
Siemens Glashütten	14	266,50bz
Stett.-Bred. Portl.-Z.	7	175,75bz
Strals. Spielk. St.-Pr.	6	126,50G
Terr.-Ges. Halensee	—	3310,0bzG
Ver. Dampf-Ziegelei	15	211,50bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	248,25bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	162,75G
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	127,00bz
do. do. Vorz.-A.	6	130,00bzG
Westl. Boden-Ges.	0	123,50bzG
Westfäl. Draht-Ind.	10	180,00bz
do. Stahlwerke	0	129,80bz
Wollwaren Merkur	20	242,90bz
Wurm-Revier	8	154,80bzG

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,60G
do. do.	4½	103,90G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,00B
do. do.	4½	103,75bzG
Anhalt. Kohlenwerke	4	98,50G*
Berl. Elektr.-Werke	4	101,90G
do. do. unk. 06	4½	102,10G
do. do. unk. 08	4½	103,75G
Bismarckhütte	4½	105,25G
Braunschw. Kohlen	4½	105,00G
Buderus Eisenwerke	4	— —
Burbach Gewerksch.	5	104,75bz
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	102,60bz
Dannenbaum	4	100,20G
Dessauer Gas	4½	— —
do. 1892	4½	106,60bz
do. 1898	4	104,60bz
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	100,70bz
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,00G
do. Kabelwerke	4½	103,10G
Donnersmarckhütte	4½	102,00bz
Dortmund. Union	5	110,70G
do. do.	5	102,00G
do. do.	4	98,50G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	104,90bzG
do. Licht- u. Kraft	4½	— —
do. do. unk. 10	4½	104,10bz
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,50G
do. do.	4	101,90G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	97,25bz
do. do.	4½	103,00bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	100,10G
do. unk. 10	4	100,50G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,20bzG
do. do.	4½	103,30G
Harpener 1892 conv.	4	100,50G
do. unk. 07	4	— —
Hartm. Maschinen	4½	104,25bzG
Helios, elektr.	4½	74,70bz
Hibernia 1903	4	102,10G
Höchster Farbw.	4½	105,25G
Hohenfels Gew.	5	104,75bz
Gebr. Körting	4½	102,00bz
Krupp Gussstahl	4	101,40bz
Laurahütte	4	101,25bzG
Ludw. Löwe & Co.	4	100,00G
Naphtha Gold-Anl.	4½	100,75G
Neue Bod-Ges.	4	99,80bzG
do. do.	3½	95,25G
Norddeutsch. Lloyd	4½	103,40bzB
do. do.	4	100,60G
do. 1902	4	101,00G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	101,90G
do. Eisen-Ind.	4	98,90bzG
Rombacher Hüttenw.	4½	105,40bz
Rybnicker Steink.	4½	102,30G
Schalker Gruben	4	100,90G
do. do. 1898	4	102,90G
do. do. 1899	4	100,60bz
do. do. 1903	4	100,10bzG
Schuckert Elektr.	4	98,00bzB
do. do.	4½	101,00G
Siemens & Halske	4	102,00bz
do. do.	4½	104,90bz
Union Elektr.	4½	103,75G
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

3. November 1904.

Deutsche Fonds.

Sächsische Rente	3	88,10G
do. St.-Anl. v. 1855	3	94,75G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,10G
do. do. 1867 u. 69 cv.	3½	100,10G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	103,75G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,75G
do. do. 1902 unk. 07	3½	99,90G
do. do. 1874 conv.	3½	99,75G
do. do. 1879 conv.	3½	99,75G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,25G
do. do. 1900	4	104,50G
Gera. do. v. 1887	3½	99,75G
do. do. v. 1903	3½	99,75G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,25G
do. do. 1897 Ser. I	3	88,50G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,05G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,05G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,05G
do. St.-Anl. 1904	3½	100,25G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,10B
do. 1892 Ser. II	3½	99,10B
do. St.-Anl. 1897	3½	99,10B
do. do. 1903	3½	— —
do. do. 1892	4	103,25G
do. 1897 Ser. II	4	103,85G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,00G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	10	222,25G
Böhm. Nordbahn	5	114,00G
Buschtiehrad. Lit. A	10 10/21	270,00bz
do. Lit. B	11¼	264,00G
Graz-Köflach	5	98,50G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	98,75G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	94,60G
Böhm. Nordbahn 1903	3½	95,00G
do. 1882 Gold	4	100,60G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	100,40G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	81,00G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	99,50G
do. do. Gold	4	100,40G
do. Em. I 1869	5	109,75G
do. Em. II 1871	5	109,75G
do. Em. III 1874 Gold	5	110,50G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	— —
do. Em. 1902	4	— —

Pfandbriefe.

Allg. Dtsche Cred.-A.	3½	99,80G
do. do.	4	102,40G
Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,50G
do. do.	3½	98,50G
Landst. Bank Bautzen	3½	99,75bzG
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,00G
do. S. VII do. 1908	3½	98,10G
do. S. X do. 1913	3½	97,90G
do. S. B und C	4	102,90G
do. S. D	4	102,90G
do. S. F unk. b. 1906	4	102,90G
do. S. VIII do. 1908	4	103,00G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,70G
do. do. S. XI uk. 14	4	102,80G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	134,75G
Kredit- u. Sparbank zu Leipzig, abg.	4½	— —
Leipz. Hypothek.-Bk.	7	142,00G
do. Baubank	5⅓	— —
do. Immob.-Ges.	8⅓	171,00G
Löbauer Bank	5½	106,50G
Oberlausitzer Bank	6⅔	126,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	194,00G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	101,25G
do. do. do. S. IV	3½	101,25G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,30G
Kommunalb. f. Sachs. Anl.-Scheine	3½	99,70bz
do. do. do.	4	102,00G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11⅔	200,00G
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	240,00bz
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	324,00G
do. do. Lit. B	18	240,00bz
Germania M.-F. Chem.	1	106,00B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00bz
do. do. Prior.-A.	6	130,00bz
Golzern M.-F., St.-A.	7	140,00B
Grimme & Hempel	0	— —
Schönh. Sächs. Webst.	12	221,00B
Leipzig. Vereinsbr.	15	— —
Malzfabr. Sehkeuditz	9	157,50B

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	102,50G
Dampfbr. Zwenkau	4½	101,50G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,50G
Leipz. Braumw.-Sp.	4½	102,75B
do. Centraltheater	5	— —
do. Elektr.-Werke	4½	101,00B
do. Elekt. Strassenb.	4	101,00B
do. Kammgarn-Sp.	4	101,25B
Malzfabr. Schkeuditz	4	102,00B
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,30G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,30G
do. do. 1882	4	101,30G
do. do. 1893	4	101,50B
do. do. 1897	4	101,50B
do. do. 1902	4	103,00B
Naumbg. Brk., Oblig.	5	102,10B
Stöhr & Co., Leipzig	4½	103,00G
Tittel & Krüger	4	99,75B

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	910,00bz
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	420,00bz
do. do. Pr.-A. I	48	930,00B
do. do. do. II	43,50	820,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	0	550,00B
do. do. Pr.-A. I	10	775,00B
Oberhohnd.-Forst	0	56,00B
do. Schader	30	299,00br
Zwick.-Oberhohnd.	260	4370,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1530,0G
Friedensgr. Meuselw.	50	850,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	0	250,00G
do. do. Pr.-A.	30	605,00B
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1250,0B
do. do. Prior.-Akt.	106	1600,0B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19041104015/fragment/page=0004